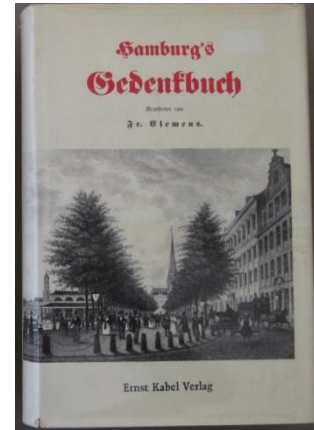


Hamburg's Gedenkbuch – eine Chronik seiner Schicksale und Begebenheiten Fr. Clemens 1844 Auszüge



1548 Evangelische Geistlichkeit

Die evangelische Geistlichkeit hatte sich kaum das Dominat in Hamburg erstritten, als sie auch schon übermütig ihr Haupt erhob, und ebenso eigensinnig, störrisch, rechthaberisch und unduldsam wurde, als es nur immer die Katholiken gewesen sein konnten, und dieser widerwärtige Generalzug in dem Charakter der Geistlichkeit fand Anlass, sich gegen die sogenannten Wiedertäufer geltend zu machen, die nicht evangelisch genug sein können, und ganz im Sinne Christi zu handeln vermeinten, wenn sie die junge Menschheit erst nach erwachtem Bewusstsein in den Christenbund aufnähmen. So erbte sich seit jeher der Fluch der Intoleranz von Gesellschaft zu Gesellschaft, und immer waren es die Verkündiger des biblischen Wortes Gottes, die die schwarze Fahne der Verfolgung von den Zinnen der Tempel wehen ließen. Hamburg hatte vielen Kummer von diesem Ereignis, und der Wurm der Intoleranz ist nie ganz ausgestorben in unseren Mauern.

1560 Finanzielle Nöte: Misstrauen gegenüber dem Rath

[Bodo Wern1] Der eigentliche Wurm, der an der Zufriedenheit des kleinen Bürgerstaates nagte, hatte seinen Sitz in dem Budget, das irgendwo heimlich im Dunkeln ruhet, ohne dass der gemeine Mann, der es großfüttern muss, etwas davon zu sehen und zu wissen bekam.

Seit 15 Jahren wurde nicht weniger als 11 Mal ein Prozent vom Vermögen der Bürger als Steuer erhoben. Dazu kam die Erhöhung anderer ordentlicher Abgaben. Diese nicht enden wollenden Ausgaben hatten die Bürger endlich so in übler Laune versetzt, dass man eigentlich von hier ab die Periode des inneren Zerwürfnisses datieren darf. Da der Rath keine Rechenschaft über die Ausgaben ablegte, war das Volk misstrauisch und neidisch.

1580 Folter und Hexenverbrennungen

[Bodo Wern2] Die Anwendung der Tortur fand so fleißig statt, dass sich, wie aus alten Baurechnungen hervorgeht, die fluchwürdigen Instrumente öfters abnutzten und von Zeit zu Zeit neu ersetzt werden mussten. Im Jahre 1557 ergriff man einige Buben, verwehrlose Jungen, die Gartenhäuser ansteckten. Sie wurden auf dem Meßberge zu Tode "gesmöket", d.h. lebendig verbrannt. 1580 wurde ein Knabe geköpft, weil er einem Rathmann im Übermut die Fenster eingeworfen hat. Man möchte in die Erde sinken vor Scham, dass dieser Schandfleck der Menschheit auf unseren Vorfahren

1611 Juden in Hamburg



[Bodo Wern5] *Wer in Hamburg Augen hatte, die nicht vom Nebel fanatisch - religiöser Dummheit verdunkelt waren, der sah wohl ein, dass diese Abwehr wohlhabender, fleißiger und wohl gesitteter Staatsbürger, des Staates Wohlfahrt unbeschreiblich beeinträchtigen musste. Dennoch ließen die neuen Pfaffen nicht ab, ihre Verketzerungswaffen gegen alle nicht-lutherischen Christen zu üben. Der Hauptpastor von St. Nicolai forderte mit dem größten Schmähungen "alle frommen Christen auf, die Andersgläubigen nicht zu hausen, zu hegen noch zu beherbergen, nicht aufzuhalten, zu fördern, noch im Dienst und Arbeit zu nehmen. Sonst würden Seufzer und Flüche auf ihrer Seele lasten." (Überall Ketzergeruch spürende Nasen der eifersüchtigen Priester).*

1630 Flüchtlinge bringen Wohlstand

[Bodo Wern6] *Der Schaden indeß, den man an Handel und Schiffahrt erfuhr, wurde eben in dieser Zeit doppelt und dreifach durch die Karawanen von Auswanderern ersetzt, die aus dem Inneren von Deutschland und auch aus Holstein vor der Geißel des Krieges fliehend, in dem verhältnismäßig sicheren Hamburg Schutz und Zuflucht fanden. Es brach ein wahrer Reichtum in der Stadt aus. Die sich ihre Rettung freuenden Fremden ließen große Summen darauf gehen, und da das Unheils Ende noch lange nicht abzusehen, so baueten sie sich sogar viele von ihnen an, und man erinnert, dass eben in jenen Tagen die für die damalige Zeit prachtvollen Gebäude des neuen und alten Wandrahms entstanden.*

1641 Geistliche Finsternis

[Bodo Wern7] *Über das bekannte Kirchenlied: „Nun bitten wir dich, heiliger Geist“ entstand ein förmliche Krieg, ob es gesungen oder gebetet werden müsse. Es war eine Zeit der dicksten geistigen Finsternis und unsere alten Chroniken genieren sich nicht, gewisse Wahrheiten aufzutischen, dass ein Gotteslästerer durch ein Wunder in einen schwarzen Hund verwandelt worden sei, der Aas fressen musste. Es lässt sich denken, dass sich eine Bevölkerung, unter welcher sich so geringe Intelligenz Bahn gebrochen, viel leichter durch eine monarchische, denn durch eine republikanische Regierungsform hätte lenken lassen, denn eine Republik bedingt hohe Bildung des Volkes, wenn sie bestehen soll.*

1650 Hamburg greift nach Altona, Christian IV. bedroht Hamburg

[Bodo Wern8] *Ja, man ging noch einen Schritt weiter, und versuchte, den Kaiser zu bewegen, mittelst Machtworts Altona und Neumühlen an Hamburg für eine Summe Goldes abzutreten. Dieses trieben dem König Christian die Galle ins Geblüt. Er ließ also im Jahre 1643 nicht nur eine aus mehr denn 60 Schiffen bestehende Flotte in die Elbe legen, sondern er bezog auch ein starkes Lager bei Fuhlsbüttel und erbaute bei Altona einen breiten Wall in die Elbe hinein, bestückte ihn mit schwerem Geschütz*

und hatte nun also die Elbpassage nach Belieben in seiner Gewalt.

So etwas war unserer guten Stadt denn doch aber noch nie arriviert. Angst verbreitete sich über alle Gemüter, und zwar umso mehr, als man ebenso vergebens Hilfe beim Herzog von Lüneburg, als bei dem in den letzten Zügen liegenden Hansabunde suchte. So war man denn, fern vom kaiserlichen Schutzherren, dem man nun alle die blanken Schutztaler vergebens bezahlt hatte, auf sich selber angewiesen, und man säumte nicht, gegen Altona hin, vor dem Hornwerk eine zweite Schanze aufzuwerfen und frische Söldner anzuwerben.

[Bodo Wern9]Durch Vermittlung der Hanse und auch des Herzogs von Holstein-Gottorp ließ sich der König endlich bewegen, gegen ein demütiges Schreiben Hamburgs und den Sümmchen von 280.000 Talern sich friedlich finden zu lassen. Dänemark sagte zu, dass der Glückstädter Zoll fortan für alle Nationen beseitigt und Hamburg berechtigt sein soll, für die Sicherheit des Elbfahrwassers zu sorgen³.

1693 Geistlicher Aufruhr

Ja, die Geistlichkeit war so keck und übermütig geworden, dass sie sich bei Anlässen des Zusammentreffens mit dem Senat mit Gewalt über diesen stellen wollte, wobei es bei Anlass eines Examens im Johanneum ganz nahe an einer Prügelei zwischen beiden Parteien herging.

1713 Schwedenbrand Altona

Nicht ohne Grauen sahen die mitleidigen Hamburger die verscheuchte Bevölkerung, Kranke, Greise und Säuglinge unter ihnen, gegen ihre Tore heranziehen, während hinter ihnen eine ungeheure Brandfackel zum Himmel aufloderte. Wer die bedrängte Lage Hamburgs erwägt, wo eben die Pest in ihrer ganzen Fürchterlichkeit wütete, und wenn man nun die strengen Festungsgesetze bedenkt, nach welchen niemand zur Nachtzeit eingelassen werden durfte, zumal jetzt, wo der fürchterliche Schwede mit argwöhnischen Augen auf die Stadt blicke: Der wird milder als bisher geschehen, über die hiesige damalige Bevölkerung urteilen, die ihre Hilfe darauf beschränkte, den vor den Toren auf dem Schnee lagernden Mundvorrat und Schutzmittel gegen die raue Witterung zuzutragen.

1754 Hagedorn

*Hamburg war auch in dieser Zeit der Wohnort mehrerer gelehrter Männer und berühmt gewordener Schriftsteller und Dichter. So unter anderem **Hagedorn**, der 1754 starb, nachdem er manch gemütliches Lied in die Welt hinausgesendet, deren er viele unter einer, nahe bei Harvestehude auf einer Anhöhe stehenden Linde dichtete*

³Lt. **E. Kleßmann** erzwang der 1645 zwischen Dänemark und Schweden geschlossene Friede von Brömsebro zur Beendigung des Totrstensson-Krieges die Aufhebung des Zolls bei Glückstadt.

1778 Fragmentenstreit

Die Geistlichkeit in Gestalt von Pastor Götze⁴ von der Katharinenkirche wettete gegen das Theater. Wie der Hund, der den Mond anbellt, seinen Glanz nicht zu trüben vermag, so hatte auch die Bühne durch die Angriffe des Pastors Götze nichts in der Achtung des Publikums verloren.

1811 Franzosenzeit

[Bodo Wern10]Sie werden es natürlich finden, dass jedermann, als er die Mitteilung des Beschlusses seiner Sr. Majestät mit der vollkommensten und ehrerbietigsten Unterwürfigkeit empfing, die schmerzlichen Gefühle nicht unterdrücken konnte, welche sich in dem Augenblick regten, da diese unabhängige Verfassung aufhören soll, die man schon durch seine Voreltern hat schätzen gelernt, und zu deren Erhaltung steht die größten Opfer dargebracht worden sind. Wenn aber dieser Verlust durch politische Verhältnisse unvermeidlich geworden ist, so kann nur das ehrfurchtsvollste und vollkommenste Vertrauen, welches man in die erhabene Weisheit und die großmütigsten Gesinnungen des großen Kaisers der Franzosen setzt, trösten.....

Der Code Napoleon löste Stadtbuch und Rezesse ab, und die alten ehrwürdigen drei Türme gaben dem räuberischen Adler mit doppeltem Schlunde Raum. Dieses Raubtier, in seiner Unersättlichkeit von öffentlichen Gebäuden und Plätzen hernieder stierend, wurde von dem galligen Witz des Hamburger niederen Volkes mit dem Namen „Aasgeier“ beehrt, eine Bezeichnung, die die Stimmung der öffentlichen Meinung viel schlagender und gewiss wahrhafter als der französische „Moniteur“ bezeugte, der von erstaunlicher Begeisterung für die neue Ordnung der Dinge zu berichten fand.

⁴ Johann Melchior Goeze (1717-1786)